

Extrablatt

zum

Amts- u. Anzeigebblatt für den Gerichtsamts- bezirk Eibenstock.

Ausgegeben Montag, den 3. Juni 1878, Mittags.

Eine Schreckensnachricht von höchster Aufregung durchläuft unser deutsches Vaterland. Zum zweiten Male in einem Zeitraum von vier Wochen ist unser allverehrter Kaiser einem Anschläge auf sein Leben zum Opfer gefallen. Wir theilen unsern Lesern daher umgehend mit, was der Telegraph bis jetzt über diesen Act der bodenlosesten Nichtswürdigkeit berichtet hat:

Berlin, 2. Juni, Nachmittags 3 Uhr. Bei der heutigen Spazierfahrt Nachmittags halb 3 Uhr wurde auf Se. Majestät den Kaiser geschossen. Der Kaiser wurde von der Kugel getroffen. Der Kaiser kehrte ins Palais zurück, wo sofort ärztliche Behandlung stattfand. Die Schüsse fielen anscheinend aus einem Hause Unter den Linden. Der Kaiser ist am Arm und Backen verwundet. Die Verwundungen rühren von Reposten und Schrot her.

Berlin, 2. Juni, 4 Uhr 30 Minuten Nachmittags. Der Mörder soll ein Doctor Nobiling sein, der sich Unter den Linden eingemietht habe. Derselbe hat nach dem Attentat einen Selbstmordversuch gemacht.

Berlin, 2. Juni, 5 Uhr 20 Minuten Nachmittags. Der Kaiser wurde zu Bette gebracht und befindet sich in Behandlung der Aerzte Lauer, Langenbeck und Wilms. Eine Anzahl Schrotkörner ward entfernt. Starker Blutverlust trat ein. Der Mörder verwundete, als man in seine Wohnung, Linden 18, eindrang, einen Hotelbesitzer vor dem eigenen Selbstmordversuch. Der Mörder ward nach dem Krankenhause geschafft. Als der Kaiser getroffen war, setzte sich der mit ihm fahrende Leibjäger zu ihm in den Wagen und führte ihn ins Palais zurück. In der Stadt herrscht naturgemäß immense Entrüstung. Große Massen aus allen Stadttheilen strömen nach den Linden. Um 7 Uhr Abends findet eine Sitzung des Staatsministeriums statt.

Berlin, 2. Juni, 6 Uhr 22 Minuten Nachmittags. Der Zustand des Kaisers ist zur Zeit zu keinen ernstern Besorgnissen Anlaß gebend. Die Wunden sind ungefährlich. Bei dem Verbrecher sind zahlreiche Waffen aufgefunden worden.

Berlin, 2. Juni, 7 Uhr 22 Minuten Nachmittags. Das soeben erschienene Bulletin über das Befinden Sr. Maj. des Kaisers besagt: Bei dem auf dem Kaiser und König verübten Attentat sind zwei Schrotschüsse abgefeuert worden. Gegen 30 Schrotkörner sind im Gesicht,

Kopf, beide Arme und Rücken eingedrungen. Keine der Wunden deutet auf unmittelbare Lebensgefahr. Se. Majestät leiden an heftigen Schmerzen, haben aber das Bewußtsein keinen Augenblick verloren. Das Allgemeinbefinden hat sich wieder in erfreulicher Weise gehoben. Berlin, königliches Palais, 2. Juni 1878 Nachmittags 4 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Dr. von Lauer.

Berlin, 2. Juni, 8 Uhr 30 Min. Bekanntmachung des Polizeipräsidenten: Als der Kaiser heute gegen 3 Uhr die Straße Unter den Linden passirte, fielen aus der 2. Etage des Hauses Nr. 18 Unter den Linden zwei Schüsse, durch welche Se. Majestät mehrfach getroffen wurde. Der Thäter ist Dr. phil. Landwirth Karl Eduard Nobiling, geb. am 10. April 1848 zu Kollno bei Birnbaum, seit zwei Jahren in Berlin, seit Anfang Januar Unter den Linden Nr. 18 wohnhaft; derselbe wurde unmittelbar nach der That ergriffen und befindet sich in Haft. Die zwei Schüsse auf den Kaiser sind von ihm aus dem Fenster des zweiten Stockes aus einem mit Schrot geladenen Doppelgewehr abgegeben worden. Bei seiner Verhaftung brachte er sich, nachdem er mit einem bereitliegenden Revolver auf die in sein Zimmer eindringenden Personen geschossen, eine schwere Verwundung am Kopfe bei. Nobiling ist der That geständig, schweigt aber hartnäckig über die Motive, die ihn zu derselben veranlaßten. Der Kaiser ist nach dem ausgegebenen Bulletin im Gesicht, am Kopf, beiden Armen und im Rücken durch etwa 30 eingedrungene Schrotkörner verwundet. Polizeipräsident: Freiherr von Herzberg. Der Mordmörder ist in der Krankenstation Stadtvogtei am Molkenmarke in Haft, augenblicklich sind seine Mutter und Aerzte bei ihm.

Berlin, 2. Juni, 11 Uhr 10 Minuten Abends. Der Kaiser hat geschlafen, sodann Wasser, Bouillon und Wein verlangt und mit den Aerzten in gewohnter Leutseligkeit gesprochen.

Nach den oben gegebenen Mittheilungen scheint es festzustehen, daß Gott auch diesmal wieder unsern geliebten Kaiser in seinen gnädigen Schuß genommen hat, so daß derselbe diesen Angriff hoffentlich ohne Gefahr für sein Leben überstehen wird. Dessen ungeachtet ist das Land voll Trauer darüber, daß es überhaupt möglich sein konnte, daß Deutsche nach dem Leben ihres um das Vaterland so hoch verdienten Kaisers trachteten. Hoffen wir, daß diese verwerflichen Schandthaten nicht die Vorboten noch schrecklicherer Ereignisse werden.